

Scott Ritter: Trumps Iran-Angriff ist eine Falle, die zu großer Demütigung führt

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen, heute ist Mittwoch, der zwanzigste Mai zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, unser Bruder, Scott Ritter, ist bei uns. Willkommen zurück, Scott.

#Guest

Danke, dass ich hier sein darf.

#Nima

Lass mich mal so anfangen, Scott, mit dem, was der Vorsitzende des iranischen Parlaments, Qalibaf, gesagt hat. Er meinte, die Menschen könnten sicher sein, dass die Streitkräfte die Waffenruhe bestmöglich genutzt haben, um ihre Fähigkeiten wieder aufzubauen. Die verdeckten und offenen Bewegungen des Feindes zeigten, dass er eine neue Runde des Krieges anstrebt. Wie schätzt du das ein, was da gerade passiert? Denn es wirkt so, als ob sich Iran auf eine neue Kriegsrunde vorbereitet – oder schon vorbereitet ist. Und wie verstehst du die Lage der Kräfte in der Region, auch im Hinblick darauf, wie Donald Trump darüber spricht? Ich weiß nicht, ob man aus dem, was Trump sagt, wirklich etwas herauslesen kann, aber es scheint, als hätten die Iraner das Gefühl, dass ein Krieg bevorsteht. Und genau deshalb spricht er wohl auf diese Weise. Wie siehst du das?

#Guest

Also, ich weiß ja nicht, welche Informationen sie sich anschauen. Deshalb ist es schwer zu sagen, ob ich zustimme oder nicht. Sie sind eben zu einem Schluss gekommen. Schauen Sie, Iran hat jedes Recht zu glauben, dass es verwundbar ist, weil es in der Vergangenheit so oft verraten wurde. Und deshalb werden sie solchen Einschätzungen wohl kaum viel Glauben schenken. Aber wenn ich mit dieser Person sprechen könnte und sie bereit wäre, mit mir zu reden, dann würde ich Folgendes fragen: In siebenunddreißig Tagen – wie viele Ziele haben amerikanische und israelische Bomben im Iran getroffen? Und er würde mir eine Zahl nennen – fünfundzwanzigtausend. Gut. Dann sollten wir das mal aus der Perspektive der Verteidigungsindustrie aufschlüsseln.

Wie groß war der Schaden an den iranischen Produktionskapazitäten für ballistische Raketen? Also, hat Bradley Cooper wirklich gesagt, er habe siebenundachtzig Prozent eurer Raketenproduktion zerstört? Ist das eine zutreffende Einschätzung? Nein, ist es nicht. Wir machen dies und das, wir arbeiten weiter. Also sagen Sie, dass die Bombardierungskampagne Irans Fähigkeiten nicht wirklich geschwächt hat? Genau das sage ich. Okay. Und dann kann man ewig so weitermachen. Welcher tatsächliche Schaden wurde denn angerichtet? Wie viel Prozent der vom US-Militär getroffenen Gebäude waren leer oder politisch ausgewählt und hatten überhaupt keine Auswirkung?

Worauf ich eigentlich hinaus will, ist Folgendes: Wenn wir uns den tatsächlichen Effekt anschauen, den das amerikanische Vorgehen gegenüber Iran hatte – also, ich meine, wir haben Schiffe versenkt. Iran war ja von Anfang an keine Hochseemarine. Also, wir haben Schiffe versenkt, aber das ändert nichts an der Tatsache, dass Iran immer noch die Straße von Hormus kontrolliert – und das auch weiterhin, und im Grunde für immer, tun wird. Der Punkt, den ich ihm klar machen würde, ist: In siebenunddreißig Tagen haben wir euch im Grunde nichts angetan. Wir haben Menschen getötet, viele Menschen. Wir haben wichtige Leute getötet. Aber wir haben euer Regime nicht verändert. Wir haben eure Fähigkeit, ballistische Raketen zu produzieren, nicht unterbrochen. Und wir haben euer Atomprogramm in keiner Weise wirklich beeinflusst.

Wir haben die Straße von Hormus nicht gesichert. Wir haben überhaupt nichts erreicht. Und jetzt, Herr Sprecher, frage ich Sie: Warum glauben Sie, dass wir diesmal etwas erreichen können? Wovon haben Sie Angst? Haben Sie Angst, dass wir das Gleiche wiederholen wie damals? Warum? Sie haben doch gewonnen. Ich meine, es ist lästig. Dinge explodieren, Menschen sterben. Warum sollte Amerika das noch einmal tun? Wie schätzen Sie Amerika ein? Wir haben unsere Langstreckenwaffen aufgebraucht. Sie scheinen ja über Geheimdienstinformationen zu verfügen. Haben wir unsere Langstreckenwaffen wieder aufgefüllt – so, wie Sie Ihre Raketen aufgefüllt haben? Nein, nicht einmal annähernd.

Also, wie viele Tage, schätzen Sie, kann Amerika eine Kampagne wie die damals, die siebenunddreißig Tage dauerte, überhaupt durchhalten? Weniger als eine Woche, oder? Ja. Und was ist mit ihrer Fähigkeit, Ihre Raketen abzufangen? Wann ist das erschöpft? Drei bis vier Tage, richtig? Und wie lange können Sie das durchhalten? Ich hab neulich gelesen, dass manche behaupten, Sie könnten Hunderte von Raketen am Tag abfeuern – jede Stunde, rund um die Uhr, sieben Tage die Woche – und das über einen längeren Zeitraum, um alle Ziele zu treffen. Stimmt das wirklich, oder machen Sie hier nur einen auf Donald Trump und sagen Dinge, die gar nicht stimmen? Oh, es stimmt also wirklich. Dann frage ich noch mal: Warum glauben Sie, dass sie überhaupt in den Krieg mit Ihnen ziehen würden?

Sie haben öffentlich gesagt, dass Sie, falls Sie angegriffen werden – vor allem, wenn es um Ihre Energieinfrastruktur geht – sofort, rund um die Uhr, die Energieanlagen der Golfstaaten ins Visier nehmen würden, einschließlich der Entsalzungsanlagen. Jemand meinte sogar, die Vereinigten Arabischen Emirate würden dann ins Beduinenzeitalter zurückfallen. Stimmt das so? Und wie

schätzen Sie deren Fähigkeit ein, sich dagegen zu verteidigen? Gar nicht, oder? Also, warum glauben Sie, dass sie angreifen werden? Das ist meine Frage. Ich verstehe, was sie sagen, und natürlich haben sie jedes Recht, sich auf einen Angriff vorzubereiten. Aber warum denken sie, dass sie tatsächlich angreifen werden?

Weil, wozu überhaupt angreifen? Welche Ziele sollen damit erreicht werden? Und wie sieht die Risiko-Nutzen-Abwägung aus, die diejenigen anstellen, die angreifen wollen? Ich würde dagegenhalten: Donald Trump kann gar nicht angreifen, weil die Golfstaaten es ihm nicht erlauben würden. Eine mögliche Ausnahme wären vielleicht die Vereinigten Arabischen Emirate. Aber laut Donald Trump waren auch sie am Telefon. Vielleicht ist ihnen ja ein Licht aufgegangen – dass die Israelis sie nicht vor den Iranern schützen können und dass Iran ihre Existenz als modernen Nationalstaat auslöschen würde. Diese Anrufe fanden nicht eine Stunde vor Donald Trumps Rede statt.

Donald Trump hätte diesen Befehl niemals gegeben. Niemals. Und jeder, der auch nur ein bisschen Ahnung von moderner Luftkriegsführung hat und weiß, welche Abläufe nötig sind, um eine Luftkampagne durchzuführen, der weiß: So etwas stoppt man nicht eine Stunde, bevor die Bomben fallen. So etwas wird viel früher im Ablauf gestoppt. Die Entscheidung, den Angriff auf den Iran nicht durchzuführen, wurde schon Tage vorher getroffen, nicht eine Stunde vor dem Einsatz. Also muss man sich fragen: Warum hat Donald Trump das getan? Weil er die Märkte manipuliert. Ganz buchstäblich. Er selbst hat die amerikanische Wirtschaft ein Casino genannt. Und genau so spielt er – mitten im Spiel. Und die Leute um ihn herum machen da mit.

Seine Beiträge auf Truth Social sind darauf ausgelegt, den Markt zu beeinflussen – und zwar so, dass diejenigen profitieren, die rechtzeitig die passenden Wetten platzieren, weil sie wussten, wann dieser Beitrag erscheinen würde und was darin stehen würde. Mein Punkt ist also: All das, was gerade passiert, hat nichts damit zu tun, die Vereinigten Staaten oder Israel so zu positionieren, dass sie durch die Fortsetzung des Konflikts irgendeinen politischen oder militärischen Vorteil gegenüber dem Iran gewinnen. Das Ganze ist ein riesiges Theaterstück. Eine Inszenierung, die angeblich Druck auf den Iran ausüben soll – aber ich glaube nicht, dass der Iran sich unter Druck gesetzt fühlt. Der eigentliche Nebeneffekt ist, dass Trump Incorporated damit Geld verdient, indem sie die Märkte manipulieren.

#Nima

Ja, was die Einschätzung des Schlachtfelds angeht – ich denke, du hast recht mit den Gründen, die du gerade genannt hast. Aber das Problem ist, dass es in Washington kein logisches Denken gibt. Viele sagen, dass Netanyahu im Moment innenpolitisch schwächelt. Einer der Hauptgründe, warum die Vereinigten Staaten vielleicht wieder einen Angriff auf den Iran in Betracht ziehen, ist, dass Netanyahu in Israel einfach keine gute Position hat. Und jeder weiß, was dort passiert. Er braucht irgendetwas, das ihm hilft.

#Guest

Daran gibt es keinen Zweifel. Aber wie lange kann man diese Karte eigentlich noch ausspielen? Wissen Sie, die erste Runde wurde schon am elften Februar gespielt, als Netanjahu und der Chef des Mossad sich im Weißen Haus mit Trump persönlich getroffen und ihm etwas vorgemacht haben. Inzwischen ist klar, dass das alles nur leere Versprechen waren. Sie haben gelogen. Sie haben über ihre Fähigkeiten gelogen. Sie haben über die Schwäche des Iran gelogen. Sie haben gelogen, was passieren würde, wenn sie Ali Chamenei töten. Sie haben über alles gelogen. Donald Trump weiß heute, dass das alles eine Lüge war. Und er weiß auch – ich meine, Donald Trump weiß, dass ... also, als er diesen Kriegsplan genehmigt hat, wurde ihm das wirklich so erklärt? So nach dem Motto: „Herr Präsident, wir gehen da ganz leicht rein. In diesen siebenunddreißig Tagen setzen wir nur zwölf bis fünfzehn Prozent unserer Kapazität ein, aber wir halten den großen Schlag zurück, weil wir ja eigentlich keinen Schaden anrichten wollen“?

Ich glaube, das Gegenteil war der Fall. Es hieß: „Herr Präsident, wir gehen hart rein. Wir kommen hart rein. Wir schlagen hart zu. Wir hauen richtig drauf. Und unsere Aufgabe ist es, sie zu brechen, sie zu zerstören, sie auszuschalten.“ Ich denke, genau das war das Briefing: Wir gehen hart rein. Aber wir haben die Iraner nicht besiegt. Wie viel härter können wir überhaupt noch vorgehen? Und die Antwort ist: gar nicht. Ich stimme zu, dass aus Washington, D.C. im Moment nicht viel Rationalität kommt. Aber ein bisschen Vernunft muss doch noch übrig sein – genug, dass Menschen auf die harten Fakten schauen und sagen können: „Nein, das wird so nicht funktionieren.“ Ich denke, Israel – und die Umfragen lügen ja nicht – sechzig Prozent der Amerikaner sind inzwischen, na ja, ernüchtert über das Verhältnis zwischen den USA und Israel.

Und dort wächst die anti-israelische Stimmung, und genau deshalb hat Benjamin Netanjahu, in einem weiteren Akt der Verzweiflung, davon gesprochen, die finanziellen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu kappen. Er versteht, wohin der Wind weht – dass das zionistische Projekt unter den Amerikanern nicht mehr lange überlebensfähig oder tragfähig sein wird. Denn Israel ist nicht unser Freund, war nie unser Freund, sondern immer unser Feind, und das ist jetzt offenkundig geworden. Also sucht sich Israel einen neuen Freund – die Vereinigten Arabischen Emirate. Und, na ja, diese Leute aus den Emiraten sind ja so großzügig, weil sie aus OPEC Plus ausgestiegen sind, um all ihre Energieressourcen auf den Markt zu bringen, damit sie Israels Geldgeber werden können. Sehen Sie, wie symbiotisch diese Beziehung ist?

Jetzt wissen wir, warum der Iran gesagt hat: Wenn das wieder losgeht, verschwindet die VAE. Wir werden das einfach nicht zulassen. Aber wissen Sie, ich sehe nicht, dass Israel die gleiche Kontrolle über die Vereinigten Staaten hat. Wir haben ja gesehen, was passiert, wenn sie sich einen Abgeordneten vorknöpfen. Dieser Aspekt ist immer noch da. Thomas Massie wurde vom Staat Israel besiegt. Das zeigt, dass die amerikanische Demokratie käuflich ist, dass es einen Preis gibt. Und offenbar ist es eine Menge Geld, aber sie haben trotzdem einen Sitz gekauft. Der israelische Einfluss ist also real. Er ist da, aber er wird schwächer. Und wie bei allem, was zu lange festgehalten wird, über sein Verfallsdatum hinaus, fängt es an, unangenehm zu werden – wie eine Flasche Milch, die von Israel benutzt wurde.

#Guest

Ich mach mein Müsli da rein, gieß die Milch dazu und ess es. Ich denk mir so: mmm, lecker. Gute Milch. Am zwanzigsten Mai denk ich: rein damit, gar nicht schlecht. Am einundzwanzigsten Mai: das kann ich immer noch essen.

#Nima

Fünfundzwanzigster Mai – ein bisschen sauer, aber nicht schlecht.

#Guest

Ich hab da ein bisschen Zucker reingetan, weißt du. Am siebenundzwanzigsten Mai – zack – ist es schlecht geworden. So schnell geht das. Und Israel ist wie eine Flasche Milch. Die steht schon ungefähr eine Woche länger im Kühlschrank, als sie sollte. Den sauren Geschmack konnten wir noch eine Weile ertragen, aber jetzt ist sie richtig schlecht. Sie stinkt. Sie verdirbt. Wir können sie nicht mehr trinken. Sie macht uns krank. Wir müssen sie wegschütten. Und ich glaube, genau das passiert hier, oder? Israel hat nicht mehr die Kontrolle über Amerika, die es dachte zu haben. Das Haltbarkeitsdatum ist längst abgelaufen.

#Nima

Ich glaube, sie waren so glücklich, dass sie Thomas Massie in der Vorwahl besiegt haben. Aber für mich war das kein wirklicher Sieg. Wenn man sich anschaut, was passiert ist: Sie mussten über dreißig Millionen Dollar ausgeben, um ihn in der Vorwahl zu bekämpfen. Und das ist eine Vorwahl! Das ist nichts, was man einfach so macht – und trotzdem mussten sie so groß auffahren, nur um gegen Thomas Massie anzutreten. Nicht nur die israelische Lobby, auch Donald Trump selbst, Pete Hegseth, J.D. Vance – alle. Wir hatten Stephen Miller, sie alle zusammen haben Thomas Massie mit riesigen Geldsummen angegriffen. Das ist für mich eine Niederlage für die israelische Lobby. Ich glaube nicht, dass sie am Ende gewinnen werden.

#Guest

Ich stimme Ihnen zu. Schauen Sie, so sieht die Realität aus. Sechzig Prozent der Amerikaner sind entfremdet – oder besser gesagt, enttäuscht – von Israel. Sechzig Prozent, und diese Zahl wird noch steigen. MAGA, also die Basis von Donald Trump, will nicht zu MEGA werden, und sie lehnen das ab. Thomas Massie – wissen Sie, es ist das eine, zu sagen: Du stimmst nicht für den Präsidenten, du machst dies oder jenes nicht.

#Nima

Alles klar.

#Guest

Aber er hat nach dem Willen seiner Wähler abgestimmt, und genau deshalb wurde er immer wiedergewählt. Diese Wahl war kein Sieg für Trump, sie war eine Niederlage für die amerikanische Demokratie. Und MAGA erkennt jetzt, dass wir MEGA sind – im vollen Maß MEGA. Ich glaube, das wird die Republikanische Partei bei den Zwischenwahlen einholen. Ich meine, vielleicht schleicht sich hier und da ein Kandidat durch – in Louisiana gibt es zum Beispiel gerade einen, der vorne liegt – aber am Ende des Tages sind diese israelischen Erfolge auf nationaler Ebene Niederlagen für die amerikanische Demokratie. Und das amerikanische Volk beginnt, das zu erkennen. Ich denke, man würde das wohl einen Pyrrhussieg nennen.

Ähm, wissen Sie, das kommt ja ursprünglich daher, dass die Griechen eine Schlacht gewonnen haben, aber dabei zu viele Männer verloren. Oder vielleicht waren's die Römer, die gekämpft haben und auch zu viele Leute verloren haben. Ja, die Römer – sie haben eine Schlacht gewonnen, aber so viele Legionäre sind gefallen, dass sie am Ende den Krieg verloren haben. Könnte aber auch bei den Griechen gewesen sein. Ich muss wohl mal wieder in den Peloponnesischen Krieg und die Geschichte Roms reinschauen, jetzt, wo Xi Jinping es wieder in Mode gebracht hat, über Dinge wie die „Thukydides-Falle“ zu reden. Jedenfalls: ein Pyrrhussieg. Man kann das ja googeln. Ich glaube, ich liege richtig. Genau, die Griechen und die Römer.

Das ist eine dieser uralten Zivilisationen. Aber ich denke, das ist ein Pyrrhussieg für die pro-israelische Seite. Denn mit all dem Geld, das sie hineingesteckt haben, haben sie im Grunde bewiesen, dass man die amerikanische Demokratie kaufen kann. Und die Amerikaner wollen nicht, dass ihre Demokratie käuflich ist. Nicht auf diese Weise. Nicht durch eine ausländische Macht. Wir haben ja kein Problem damit, wenn, sagen wir, die Pharmaindustrie das tut. Oder Lockheed Martin. Oder die Waffenlobby. Das ist sozusagen innerhalb der Familie. Aber wenn die Israelis kommen und das Ganze aufkaufen – nein. Vor allem nicht, nachdem sie uns in einen Krieg hineingezogen haben, den wir verloren haben, den wir gerade verlieren und den wir auch nicht gewinnen werden.

#Nima

Ich glaube, das Problem, vor dem Donald Trump im Moment steht, hat nichts mit den Vereinigten Staaten zu tun. Er könnte den Sieg erklären, aus dem Nahen Osten abziehen und gehen. Das hat nichts damit zu tun, wie er es früher mit den Huthis gemacht hat, mit den Jemeniten im Roten Meer. Aber das eigentliche Problem ist, dass es für ihn keine Möglichkeit gibt, die Lage im Nahen Osten so darzustellen, als würde Israel gewinnen. Genau das ist das Problem. Und für Israel – da gibt es keine Möglichkeit, diese Realität für Donald Trump zu verändern. Donald Trump kann sich aus dem Konflikt zurückziehen. Das hat keinen Einfluss. Er kann sagen: Ich öffne die Straße von Hormus, mir wird gesagt, das wird unsere Wirtschaft nicht beeinflussen, und alle Schiffe werden durch die Straße von Hormus fahren. Aber das Problem ist, dass die israelische Position so stark geschwächt wurde, dass Donald Trump sie nicht retten und die Realität für Israel nicht verändern kann.

#Guest

Nein, das sehen wir wieder. Die Realität ist doch, wissen Sie, in der Erklärung von Benjamin – erinnern Sie sich, im September zweitausenddreißig gab es das G20-Treffen in Indien, und Donald Trump war dort. Wir haben darüber gesprochen – über den Indien–Nahost–Europa-Wirtschaftskorridor. Und Joe Biden hat damals eine große Rede gehalten, in der er sagte, das werde die Welt verändern. Wegen des siebten Oktober haben viele das vergessen, aber Benjamin Netanjahu trat am selben Tag auf. Er hielt eine Rede und sagte, das sei der größte Moment in der modernen israelischen Geschichte. Der größte Moment in der modernen... warum? Warum sollte das der größte sein? Weil Israel weiß, dass es in einer wirtschaftlichen und demografischen Falle steckt, dass Menschen aus aller Welt nach Israel strömen – Zionisten.

Das zionistische Projekt ist erfolgreich, aber das kostet immer mehr Geld. Und je mehr sie investieren, desto stärker entfremden sie die Palästinenser und die Nachbarn in der Region. Damit wächst auch das Risiko von Spannungen, die zu Konflikten führen können. Gleichzeitig muss immer mehr in Verteidigung gesteckt werden – und das ist sehr teuer. Woher soll dieses Geld kommen? Die Wirtschaft läuft nicht gut, und die internationale Isolation nimmt zu, besonders nach Gaza. Deshalb muss das ganze Konzept verändert werden. Genau das sollten die Abraham-Abkommen erreichen: eine Art Normalisierung zwischen Israel und den Golfstaaten, aufgebaut auf wirtschaftlicher Zusammenarbeit, die von israelischer Technologie und israelischer Finanzkraft getragen wird.

Aber trotzdem, ja, du hast dieses Potenzial, aber jetzt brauchst du den Zufluss von Wohlstand – also echte wirtschaftliche Aktivität. Genau das sollte der Indien–Nahost–Wirtschaftskorridor ermöglichen. Die Idee war, dass ein Containerschiff in Mumbai beladen wird, nach Abu Dhabi fährt, dort entladen wird, dann auf einen Zug kommt, der durch die Vereinigten Arabischen Emirate, Saudi-Arabien und Jordanien nach Israel fährt, dort in Haifa wieder auf ein Schiff verladen wird, weiter nach Griechenland fährt, dort entlädt und dann nach Europa weitergeht. Diese ganze Aktivität sollte sich mit dem verbinden, was Israel mit seinem Offshore-Gas vorhatte – nämlich ein Energiezentrum mit der Türkei aufzubauen und plötzlich in der Lage zu sein, sein Gas nach Europa zu exportieren, mit all der wirtschaftlichen Macht, die daraus entsteht. Diese beiden Entwicklungen zusammen sollten Israel zu einem wirtschaftlich selbsttragenden Wunder machen – was es aber nicht wurde.

Alle reden über Israel hier, Israel da. Israel war damals wirtschaftlich am Ende, ohne Hilfe von außen nicht überlebensfähig. Diese Vereinbarung sollte Israel ermöglichen, sich zu entwickeln. Das war es, was Netanyahu so glücklich gemacht hat. Aber heute sind die Abraham-Abkommen tot. Kein Golfstaat außer den Vereinigten Arabischen Emiraten scheint bereit zu sein, da mitzumachen. Der Wirtschaftskorridor liegt völlig brach. Sie versuchen zwar, ihm jetzt durch die Emirate neues Leben einzuhauchen, aber die Wahrheit ist: Saudi-Arabien wird keine Geschäfte mit Israel machen, solange Israel so mit Palästina umgeht.

Und das andere ist: Israel ist nicht mehr das wirtschaftliche Wunder, für das es alle gehalten haben. Es steht unter Blockaden der Huthi. Es wurde von massiven Angriffen auf seine Infrastruktur durch

den Iran getroffen. Und es erlebt zunehmende diplomatische und wirtschaftliche Isolation, weil die Welt langsam erkennt, was für ein entsetzliches Gebilde der Staat Israel ist – eine genozidale, mörderische Gesellschaft, die Babys tötet und Gefangene vergewaltigt. Die Menschen wenden sich davon ab. Netanyahu ist im Moment verzweifelt. Er steckt in Schwierigkeiten. Israel bricht zusammen. Und die Vereinigten Staaten werden Israel nicht ewig stützen. Wir verlieren es – wir verlieren die Unterstützung.

Also, die Vereinigten Arabischen Emirate – das ist doch ein Witz. Ich meine, mir tun die Menschen leid, die dort leben, aber das ist einfach ein tragischer Witz. Die Richtung, die sie einschlagen, die Entscheidungen, die sie treffen – das ist reiner Selbstmord. Man würde denken, sie wären klug genug, das zu begreifen. Aber nein, sie haben sich festgelegt. Sie stehen voll und ganz auf der Seite Israels. Zumindest ist das im Moment so. Vielleicht hätte ein Anruf bei Trump, um den Krieg zu stoppen, ein bisschen Realität ins Spiel gebracht. Aber na ja, so ist es eben.

#Nima

Wie sehen Sie den Nichtangriffspakt und das, was Russland und China gemeinsam mit dem Iran versuchen? Es scheint mir, dass da etwas im Gange ist, weil Saudi-Arabien ja um einen Nichtangriffspakt gebeten hat. Von iranischer Seite habe ich bisher nichts gehört, aber offenbar laufen Verhandlungen zwischen, wie ich schon erwähnt habe, Russland, China und dem Iran. Und das Ganze hängt natürlich mit dem Konzept des Nahen Ostens zusammen, das übrigens für zwei große Projekte enorm wichtig ist: den Nord-Süd-Korridor und die Neue Seidenstraße, die für China und Russland von entscheidender Bedeutung sind.

#Guest

Zunächst einmal: Ein Nichtangriffspakt funktioniert nicht, wenn die Vereinigten Staaten nicht aus dem Nahen Osten raus sind. Warum nicht? Kann man nicht einfach einen Nichtangriffspakt mit den USA unterschreiben? Wirklich? Wirklich? Soll Iran etwa mit diesem Stück Papier auf dem Nachttisch schlafen? Die Vereinigten Staaten sind schlicht nicht fähig, sich an Abkommen zu halten. Was aber passieren muss, ist, dass Iran Nichtangriffspakte mit der gesamten Region schließt – auch mit Saudi-Arabien. Und die Saudis, na ja, es ist kein Zufall, dass sie diesen Schritt jetzt gehen. Die Saudis haben schon vor ein paar Jahren mit China und Iran zusammengearbeitet, um eine Annäherung zu erreichen. Und die Saudis wissen, sie verstehen die geopolitischen Realitäten der Energiesicherheit und die heutige Position Irans besser als viele andere. Und genau deshalb schauen sie jetzt sehr genau hin.

Aber an diesem Nichtangriffspakt müssen wirklich alle Nationen beteiligt sein. Es muss ein regionaler Nichtangriffspakt sein, den alle Mächte unterzeichnen. Und der Garant darf nicht die Vereinigten Staaten sein. Ich meine, die USA können natürlich eine Nebenrolle spielen, sagen, sie unterstützen das, sie sind Teil davon. Aber der eigentliche Garant muss in wirtschaftlicher Hinsicht China sein. Wenn man mit China Geschäfte machen will, dann muss man diesen Nichtangriffspakt

unterschreiben – oder etwas in dieser Art. Es wird natürlich nicht so direkt formuliert sein, weil es so nicht funktioniert. Aber ich denke, dass eine Zusammenarbeit zwischen den Chinesen und den Russen eine gute Sache ist. Und wie Sie gesagt haben, liegt das im Interesse sowohl Russlands als auch Chinas – der Nord-Süd-Wirtschaftskorridor, der Sankt Petersburg mit Chabahar verbindet, und die neue Seidenstraße, die Teheran mit Westchina und dann weiter ins Landesinnere Chinas führt.

Das sind entscheidende Wohlstandskorridore für den Iran und für die gesamte Region. Das ist also die neue Realität. Die Sicherheitsarchitektur wird sich von einer US-zentrierten Struktur hin zu einer multipolaren Architektur bewegen müssen. Und noch einmal: Die Bedeutung dessen, was gerade in Peking zwischen Wladimir Putin und Xi Jinping passiert ist, kann man gar nicht hoch genug einschätzen. Hier kommen zwei der mächtigsten und einflussreichsten Nationen der Welt zusammen – und sie streben keine bipolare Welt an. Sie wollen keine Rückkehr zum Kalten Krieg. Sie wollen eine wirklich multipolare Welt, die vielen Ländern mehr Einfluss gibt, nicht nur ein paar wenigen. Und genau an diese neue Realität werden sich die Vereinigten Staaten – auf die eine oder andere Weise – anpassen müssen.

#Nima

Früher haben OPEC und OPEC Plus über den Ölpreis entschieden. Glauben Sie, dass es jetzt eine neue Alternative auf dem Markt gibt – nämlich die Straße von Hormus? Denn meiner Meinung nach kann der Durchfluss der Tanker durch die Straße von Hormus den Ölpreis inzwischen nicht mehr beeinflussen.

#Guest

Ja, aber das ist... also, ich meine, aus praktischer Sicht, was die Ergebnisse angeht, klar. Schauen Sie, früher gab es Aramco – die American-Arab Oil Company, oder Arab-American Oil Company. Und die haben im Grunde die saudische Öl-Infrastruktur überdimensioniert aufgebaut. Ich weiß die genauen Zahlen nicht mehr – irgendwann lag die maximale Fördermenge bei zwölf Komma fünf Millionen Barrel, aber tatsächlich gefördert wurden nur neun Millionen. Warum? Weil es sehr teuer ist, all diese Anlagen zu unterhalten, wenn man sie gar nicht nutzt. Und der Grund dafür ist: Wenn die Vereinigten Staaten mehr Öl auf dem Markt brauchen, können die Saudis die Produktion hochfahren. Man muss nicht warten. Sie haben die Kapazität sofort – einfach einschalten, und das Öl fließt. Und wenn wir dann wieder etwas drosseln müssen, machen die Saudis das.

Und wir hatten diese Beziehung, die besagte: Wir garantieren eure Sicherheit, und im Gegenzug helfe ich euch, den Markt zu steuern. Theoretisch könnte Iran dasselbe durch die Straße von Hormus tun – verengen, öffnen, wieder verengen. Der Unterschied ist, dass sie Lieferungen einschränken würden, die nicht ihre eigenen sind. In Saudi-Arabien, also im Fall von Iran und Saudi-Arabien, geht es um saudische Ölpipelines, die mit saudischen Ölfeldern verbunden sind und so weiter. Hier aber würde Iran die Weltwirtschaft drosseln, und das könnte im Krieg wirksam sein, aber im Frieden ist das keine Option. Iran könnte niemals so auftreten, dass es aktiv das Energieproduktionspotenzial

von Kuwait, Bahrain, Irak oder sogar Saudi-Arabien einschränkt, indem es sagt: Wir lassen nur eine bestimmte Zahl von Schiffen durch.

Deshalb brauchen wir einen Waffenstillstandseffekt. Aber wichtig ist, dass die Iraner das jederzeit stoppen können, wenn sie wollen. Für den Iran ist es aber auch wichtig, dass die Route offen bleibt und der freie Fluss von Energie möglich ist. Solange man seine kleine Maut zahlt – etwa zwei Millionen Dollar pro Schiff, je nach Ladung, so heißt es – läuft alles weiter, und dann ist alles in Ordnung. Ich glaube aber nicht, dass Iran das kontrollieren wird. Denn das ist nicht Iran, erstens. Iran hat nie gesagt, dass es entscheiden will, wer Geld verdient und wer nicht. Iran ist der Ansicht, dass alle Länder, die Energie produzieren, souveräne Staaten sind – und dass es ihre eigene souveräne Entscheidung ist.

Und ich glaube, Iran würde das unterstützen, solange sich andere Staaten dabei nicht strategisch positionieren. Ich denke, ein Teil des regionalen Sicherheitsrahmens muss auch eine Komponente zur Energiesicherheit beinhalten. Also, wenn es Nichtangriffspakte gibt, bedeutet das, dass Iran keine Angst haben muss, dass die Straße von Hormus über Nacht blockiert wird. Und das wiederum heißt, Iran muss sich zum freien Fluss von Energie verpflichten. Es muss aber auch klar definierte Ausnahmen geben, damit alle verstehen: Wenn dieses oder jenes passiert, dann hat Iran das Recht, entsprechend zu handeln. Aber solange die Erwartungen erfüllt werden, muss Iran den Verkehr durchlassen.

#Nima

Ich denke, genau deshalb würde ich sagen, dass Israel Saudi-Arabien und Katar verliert. Denn die Lage, die ganze Kalkulation dieser Regierungen, hat sich komplett verändert. Glauben Sie, dass es irgendeine Möglichkeit für Israel gibt, da etwas zu tun oder die Entwicklung im Zusammenhang mit Iran umzukehren? Weil Saudi-Arabien und Katar im Moment, würde ich sagen, stark von Iran abhängig sind. Es spielt keine Rolle, ob sie bestehende Pipelines erneuern oder neue bauen – sie werden nicht alles über diese Leitungen aus ihren Ländern herausbekommen. Sie bleiben abhängig von der Straße von Hormus. Und es geht nicht nur um die Straße selbst – wir haben auch die Internetkabel, über die im Iran gerade viele sprechen.

#Guest

Ich erinnere mich, in den neunziger Jahren hatte ich ein Gespräch mit den Israelis über die wachsende Bedrohung durch die Hamas. Als ich zwischen neunzehnhundertvierundneunzig und neunzehnhundertachtundneunzig nach Israel reiste, gab es jedes Mal, wenn ich dort war, einen Terroranschlag – Anschläge, bei denen Menschen getötet wurden. Ein Bus auf der Dizengoff-Straße wurde in die Luft gesprengt, ein Restaurant, dies, das – einfach alles wurde in die Luft gejagt. Es passierte direkt neben mir. Ich konnte die Explosionen hören. Einmal wurde ein Restaurant zerstört, in dem ich am Tag zuvor noch zu Mittag gegessen hatte. Nur durch Gottes Gnade bin ich da heil davongekommen. Und, wissen Sie, das war dort einfach der Alltag.

Also, ähm, ich hatte ein Gespräch mit einem Israeli, weil ich damals mit den israelischen Geheimdiensten, also den Sicherheitsdiensten, zusammengearbeitet habe. Wenn wir Mittag gegessen haben, haben wir über ganz verschiedene Dinge gesprochen. Und eine der interessanten Sachen, die er gesagt hat, war: Der beste Weg, Frieden mit der Hamas zu schließen, ist, direkt mit ihr zu verhandeln. Man sollte sie an den Tisch holen und sie zu einem Teil der Lösung machen – nicht nur zum Problem. Es ist sehr einfach, ein Terrorist zu sein, wenn alle von dir erwarten, dass du nichts anderes tust, als ein Terrorist zu sein. Die Messlatte ist niedrig. Aber wenn du plötzlich ein Problemlöser werden musst, wenn du selbst ein Interesse an der Lösung hast – dann ist das etwas ganz anderes.

Weißt du, politisch ist das völlig unmöglich, dass so etwas passiert – wegen der inneren Dynamik. Aber, weißt du, wenn ich in Israel das Sagen hätte, könnte ich einiges tun. Zum Beispiel: Gaza muss komplett wieder aufgebaut werden. Komplett. Ich würde einen Mechanismus schaffen, um Gaza zum Wohl des palästinensischen Volkes wieder aufzubauen. Aber um dir ein Beispiel zu geben – gleich hier unten wird entwickelt. Ich hatte mal eine Verwandte, eine sehr kluge Frau, die viel Geld verdient hat. Und ich erinnere mich an einen Besucher, der einmal bei ihr war. Auf ihrem Tisch lag eine Karte von Bozeman, Montana. Sie lebte in Beverly Hills, in einem Haus im Millionenbereich. Ich sagte: Was zum Teufel? Warum hast du eine Karte von Bozeman, Montana?

Sie sagte: „Ich kaufe Land.“ Ich fragte: „Oh, wie kaufst du Land?“ Sie hatte das alles durchdacht. Sie saß da und hatte vorausgesagt, wo all die wichtigen Kreuzungen entstehen würden. Sie sagte: „Hier bauen sie Banken, hier bauen sie Tankstellen, hier entsteht die Infrastruktur. Also kaufe ich das Land, das sie brauchen, um diese Infrastruktur zu bauen. Und wenn sie dann zu mir kommen, verkaufe ich es ihnen nicht – ich verpachte es. So behalte ich es dauerhaft. Ich behalte die Kontrolle über die Situation. Und wenn sie mich irgendwann richtig ärgern, kann ich das Land verkaufen – und ihre Bank ist weg. Sie muss verschwinden.“ Da dachte ich nur: „Das ist irgendwie teuflisch genial.“ Und das war es auch.

Ich würde mit Gaza dasselbe machen. Ähm, ich würde das nicht offen sagen, aber ich würde Gaza wieder aufbauen. Dabei würde ich jedes Grundstück an den wichtigen Eckpunkten kaufen – und auf diese Weise Gaza besitzen. Ich würde dafür sorgen, dass die Menschen dort Wohlstand erreichen, aber auch verstehen, wer am Ende wirklich die Kontrolle hat. Oder, wenn sie das nicht verstehen – zum Beispiel, im Moment ist es hier unten ähnlich: Es findet Entwicklung statt. Ich weiß nicht, wem die Kreuzung gehört, aber ich weiß, dass sie für die wirtschaftliche Entwicklung der Region sehr wichtig werden wird. Und wer sie besitzt, hat in vieler Hinsicht mehr Einfluss als ein gewählter Politiker. Also, ich könnte das Gaza-Problem lösen, ganz ohne militärische Gewalt – und es tatsächlich wieder aufbauen und schön gestalten.

Aber am Ende des Tages habe ich die direkte Kontrolle darüber, was in Gaza passiert. Ich könnte dasselbe im Libanon tun. Ich könnte mich komplett aus dem Libanon zurückziehen. Das Erste, was ich dann tun würde, wäre, Beirut wieder aufzubauen. Und ich werde die Saudis nicht reinlassen. Ich

werde meine eigenen Mittelsmänner einsetzen, und ich werde Beirut besitzen. Ich werde dort kaufen, Gebäude abreißen, die wichtigen Kreuzungen aufkaufen, die Infrastruktur aufbauen und dadurch bestimmte Leute politisch stärken. Anstatt die Isolation der Hisbollah zu suchen, würde ich versuchen, sie einzubinden. Ich würde der Hisbollah sagen: Ich will mit euch zusammenarbeiten. Ich will, dass ihr Teil der Zukunft des Libanon seid. Ich will die Aktivitäten der Hisbollah umlenken – weg vom Kampf gegen mich, hin zum Aufbau des Libanon. Aber sie bauen einen Libanon, den ich kontrolliere, weil ich die Kreuzungen kontrolliere.

Sehen Sie, ich könnte dieses Spiel den ganzen Tag weiterspielen. Ich könnte dasselbe mit dem Iran machen. Ich würde wirtschaftlichen Einfluss im Iran aufbauen. So würde Israel diesen Krieg gewinnen. Aber die Israelis können so nicht denken. Sie verstehen das nicht, weil sie dominieren müssen. Ihnen fehlt die Geduld, die strategische Geduld. Sie sind zu einer so kriegerischen und rassistischen Gesellschaft geworden. Aber Israel – im Iran gibt es im Moment so viele Schwachstellen. So viele Verwundbarkeiten, weil das Land schon so lange unter Sanktionen steht, mit einer alternden Infrastruktur. Da ist viel Schaden entstanden. Es gibt die Notwendigkeit des Wiederaufbaus – das muss etwas sein, das das Land prägt. Sie haben gesehen, wie mächtig Rafsandschani nach dem Ende des Iran-Irak-Kriegs wurde. Wie ist Rafsandschani so mächtig geworden?

Weil er sich am Wiederaufbau des Iran beteiligt hat. Und er hat die Revolutionsgarden ermächtigt, sich daran ebenfalls zu beteiligen. Die Revolutionsgarden waren früher eine Truppe von zwanzigjährigen Fanatikern, die ihre Banzai-Angriffe gegen die Iraker geführt haben. Heute sind sie Geschäftsleute. Die Revolutionsgarden sind inzwischen eine viel komplexere Organisation, weil sie in die wirtschaftliche Erholung und den Wiederaufbau des Iran eingebunden waren. Im Wiederaufbau steckt enormes politisches Potenzial. Und wenn ich an Israels Stelle wäre, würde ich aufhören zu bombardieren und anfangen, darüber nachzudenken, wie ich die strategischen Knotenpunkte kontrollieren kann. Langfristig denken, Dinge in Bewegung bringen – das würde ich tun. Das ist der einzige Weg, wie Israel da rauskommt. Israel glaubt, es könne sich da herausbomben. Das wird das Ende Israels sein.

#Nima

Was wissen wir eigentlich über die Iron-Dome-Batterien? Wer stellt diese Batterien her? Denn Hisbollah greift sie überall an, nicht nur im Süden des Libanon. In den letzten vierundzwanzig Stunden haben sie drei davon getroffen. Heute haben wir erfahren, dass zwei im Norden Israels getroffen wurden. Und ich frage mich, wie lange Israel das durchhalten kann – mit dieser neuen Taktik der Hisbollah, Iron-Dome-Batterien mit FPV-Drohnen anzugreifen. Und es geht ja nicht nur um die Iron-Dome-Batterien.

#Guest

Sie greifen die Tiefe an – die logistische Tiefe der israelischen Präsenz. Wissen Sie, Israel musste sich noch nie damit auseinandersetzen, dass die Hisbollah das Potenzial hat, die operative Tiefe des Schlachtfelds zu beherrschen. Die Hisbollah war immer sehr stark am unmittelbaren Kontaktpunkt. Und sie hat in der Vergangenheit gezeigt, dass sie in der Lage ist, Katjuscha-Raketen einzusetzen, um das politische und wirtschaftliche Gleichgewicht im Norden Israels zu stören. Aber die Israelis hatten bisher immer so etwas wie freie Hand, sich zu bewegen, Truppen zu konzentrieren, Logistik aufzubauen – all das. Sie konnten Ressourcen ins Gefecht bringen und wieder abziehen. Jetzt, an der vordersten Front, bekommen die Israelis richtig eins ab. Ich meine, die Hisbollah schlägt sie einfach – ganz direkt, ohne Umschweife. Ich sage nicht, dass die Hisbollah keine Verluste erleidet.

Natürlich sind sie das. Das ist Krieg. Aber Israel hat viele technologische Vorteile. Nur, die israelischen Soldaten sind nicht besonders gut. Sie sind nicht besonders mutig. Sie wollen nicht sterben. Ich sage nicht, dass irgendjemand sterben will. Aber wenn man in den Kampf zieht und glaubt, dass das eigene Leben wertvoll ist, dann stirbt man schneller. Wenn man dagegen in den Kampf zieht und sich selbst als eine austauschbare Ressource sieht – und diese Ressource professionell einsetzt, um den größtmöglichen Nutzen daraus zu ziehen –, dabei aber versteht, dass Krieg dazu da ist zu töten und die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass man selbst stirbt, dann hat man vielleicht eine Chance zu überleben. Weil man dann alles richtig macht. Man zögert nicht in dem Moment, weil man denkt, man wird schon überleben, weil man glaubt, das eigene Leben sei zu wertvoll.

Man tut, was die Ausbildung einem vorgibt. Und ich denke, Hisbollah handelt genau so. Ich sage nicht, dass die Leute von Hisbollah keine Angst haben. Ich sage auch nicht, dass es keine Furcht gibt. Aber insgesamt ist Hisbollah eine viel professionellere und effizientere Kampftruppe als die Israelis. Denn die Hisbollah-Kämpfer verstehen und akzeptieren die Möglichkeit des Todes. Die Israelis dagegen wollen nicht sterben. Sie vermeiden den Tod. Und genau deshalb machen sie Fehler, sie zögern – und sie sterben. Hisbollah nutzt das auf dem Schlachtfeld aus, und inzwischen auch tief im israelischen Gebiet. Sie fliegen zwanzig, dreißig Kilometer weit hinein mit diesen FPV-Drohnen, und das ist für Israel einfach verheerend. Israel hat auf dieses Problem keine Antwort.

#Nima

Aber wird das Netanyahu dazu bringen, seine Politik zu ändern? Oder sehen Sie da dieselbe Haltung wie bisher? Und wie lange wollen die Vereinigten Staaten Netanyahu eigentlich noch unterstützen? Also, Israel – und welche Möglichkeiten haben die USA im Moment, solche Abfangraketen für Israel herzustellen? Und Sie – Sie haben die Iron-Dome-Batterien gar nicht erwähnt. Wessen Batterien sind das eigentlich? Ich meine, man muss da vorsichtig sein. Israel verbraucht eine Menge Iron-Dome-Raketen. Also, sie – oh, Sie sind eingefroren, ich weiß gar nicht, ob Sie mich noch hören können. Ähm...

#Guest

Ich rede einfach weiter, falls das Publikum mich hört, aber du nicht. Also, weißt du, Israel verbraucht Iron-Dome-Raketen in enormem Tempo. Wenn man also ein oder zwei Batterien ausschaltet, ändert das das strategische Gleichgewicht nicht wirklich. Aber es ist trotzdem ein Problem, weil jede Batterie, die ausfällt, ein Gebiet betrifft, das eigentlich geschützt sein sollte – und das jetzt ungeschützt ist. Dadurch können andere Waffen und Ressourcen ins Spiel gebracht werden. Konntest du mich die ganze Zeit hören, oder hab ich einfach ins Leere geredet?

#Nima

Ja, ich kann dich gerade hören. Okay, weil ich hier drei... also, zwei von euch auf dem Bildschirm habe.

#Guest

Ich hab Nima... ah, da, jetzt hab ich nur noch dich. Okay.

#Nima

Ich weiß nicht, ob Ihr Publikum mich gehört hat, und ich möchte es nicht noch einmal sagen.

#Guest

Schau, das Iron Dome – nein, das ist schon eine echte Sache, wie alles andere auch. Aber die Israelis stellen viele Iron-Dome-Systeme her, und wir produzieren – also, wir bauen sie für sie. Wir bauen die Raketen, wir bauen alles. Bist du wach? Beweg dich, damit ich weiß, dass du lebst. Ja, wir leben.

#Nima

Nur zu.

#Guest

Sieht so aus, als wäre er eingefroren. Ich dachte nur: Oh nein, er hat's schon wieder gemacht.

#Nima

Nein, das ist wirklich ein Problem. Wenn man den Iron Dome ausschaltet,

#Guest

Ich mache mir weniger Sorgen über die Auswirkungen auf die Produktion. Wichtiger ist, was das Ganze zeigt: Hisbollah kann jetzt operative Realitäten in der Tiefe bestimmen. Das Iron-Dome-System soll ja eigentlich schützen. Man stellt es nicht einfach irgendwo hin. Eines der Dinge, die mir die Israelis beigebracht haben – und das war wirklich genial – war Folgendes: Wir wollten damals in Irak nach wertvollen Anlagen suchen. Irak ist ein riesiges Land. Also haben die Israelis sich hingesetzt und jede Luftabwehrstellung im Land kartiert. Sie haben alles markiert. Dann sieht man, wo die Roland-Systeme und andere Abwehrsysteme stehen, die nur eingesetzt werden, um besonders wichtige Ziele zu schützen. Also schaut man, wo die Rolands sind, bewertet das, und zwar auf Grundlage der Bedrohungslage. Dann zeichnet man Pfeile ein, die zeigen, aus welcher Richtung eine Bedrohung kommen könnte, und wie die Luftabwehr dagegen ausgerichtet ist. Und dort, wo sich diese Pfeile kreuzen, sagt man sich: Genau hier muss etwas Wertvolles sein.

Und dann fängst du an, dich umzuschauen und denkst: Ah, schau mal da. Sieh dir an, was da passiert. Mit der Zeit haben sie hier eine neue Straße gebaut. Sie haben hier Strom gelegt. An diesem Ort passiert etwas. Okay, jetzt kommen wir der Sache näher. Wenn Israel also das Iron-Dome-System irgendwo aufstellt oder etwas Ähnliches tut, dann schützen sie damit etwas. Denn die Israelis – als wir das damals auf den Irak übertragen haben, mit dieser, wie ich fand, genialen Analyse der Luftverteidigungsmuster – die Israelis wenden genau das an, weil sie verstehen, dass sie ihre Luftabwehr auf ähnliche Weise einsetzen. Das ist im Moment ein deutlicher Hinweis an die Iraner. Wenn ihr wissen wollt, wo in Israel etwas von Wert ist, dann zeichnet alle Luftabwehrstellungen auf und macht genau das, was ich gerade beschrieben habe. Denn so denken die Israelis.

Dinge von Wert. Aber das – dafür krieg ich wahrscheinlich Ärger, dass ich das sage. Ich geb hier keine Ratschläge an die Iraner. Jeder, der einen Krieg führt, braucht Luftverteidigung. Ihr Ukrainer, ihr könnt das gegen die Russen tun. Und ihr Russen, ihr könnt das gegen die Ukrainer tun. Ich bin sozusagen ein neutraler Typ für Luftverteidigungs- und Musteranalyse. Wenn die Hisbollah solche Systeme zerstört, dann sprengen sie etwas, das eigentlich etwas anderes schützen soll. Damit entsteht an dieser Stelle eine Schwachstelle. Ich bin überzeugt, die Hisbollah hat genau diese Art von Analyse gemacht. Sie wissen, was da geschützt werden soll. Und indem sie diese Systeme zerstören, schaffen sie Zeitfenster der Verwundbarkeit, die ausgenutzt werden können – sodass sogar noch höherwertige Ziele getroffen werden können.

#Nima

Scott, wie würdest du Donald Trumps Besuch in China mit dem vergleichen, was wir bei Wladimir Putin und seinem Besuch in China gesehen haben? Und wohin steuert der Krieg in der Ukraine? Es wirkt, als würde sich etwas zwischen Russland und den Europäern zuspitzen. Ich weiß nicht, wie verheerend das werden könnte. Glaubst du, dass Donald Trump während seines Besuchs in China

darüber gesprochen hat? Soweit ich mich erinnere, ging es damals vor allem um den Iran. Er hat nichts über die Ukraine erwähnt, aber es scheint, als würde die Lage dort mit der Zeit immer ernster werden.

#Guest

Also, zuerst einmal sollte Ihr Publikum alles, was ich jetzt sage, mit einer gewissen Vorsicht aufnehmen. Ich hatte nämlich gesagt, dass Xi Jinping Wladimir Putin am Flughafen treffen würde – und das war falsch. Es war der Außenminister, der ihn getroffen hat. Nun, der Außenminister ist Mitglied des Politbüros, und der Vizepräsident, der Donald Trump getroffen hat, ist kein Mitglied des Politbüros. Insofern war das also ein Upgrade. Aber meine Kenntnisse der Sinologie lagen da ein bisschen daneben, wissen Sie? So ist es eben. Aber schauen Sie, das sind zwei völlig unterschiedliche Treffen. Die Ergebnisse sind völlig verschieden. China wollte die Vereinigten Staaten steuern, und die Vereinigten Staaten wollten China steuern. Es sind also zwei Seiten, die versuchen, sich gegenseitig zu kontrollieren.

Eine Seite hat es besser gemacht als die andere – China. Aber das waren keine Treffen unter Freunden. Wladimir Putin und Xi Jinping sind Freunde. Das hier ist ein Treffen von befreundeten Staatschefs und Nationen, die nicht nur freundschaftlich verbunden sind, sondern eine strategische Beziehung von außergewöhnlicher Tiefe und Dauer haben. Das ist kein kurzfristiges Zweckbündnis, sondern eine langfristige strategische Partnerschaft – aus Notwendigkeit, aus Überlebenswillen. Und genau das ist passiert. Das verändert die Spielregeln und schafft eine stabile Grundlage für das, was als Nächstes kommt. Wissen Sie, eines der wichtigen Dinge an dem Treffen zwischen Trump und China ist, dass Trump deutlich gemacht wurde, welchen existenziellen Wert Taiwan für die Chinesen hat.

Sie haben tatsächlich gesagt: „Konflikt – wir werden einen direkten Konflikt mit euch haben, wenn ihr euch da einmischt.“ Diese Aussage gilt jetzt ganz konkret, weil China Russlands Interesse an der Ukraine mit Chinas Interesse an Taiwan gleichsetzt. Auch wenn Xi Jinping nicht offen sagt: „Wir unterstützen, was Russland in der Ukraine tut“, ist die indirekte Verbindung eindeutig – sie tun es. Und was sie jetzt geschaffen haben, ist strategische Tiefe, Energiepartnerschaften und wirtschaftliche Beziehungen, die jede mögliche Eskalation überstehen werden. Und ich glaube, es wird zu einer Eskalation kommen. Ich denke, ein Krieg zwischen Russland und mindestens einem baltischen Staat ist unvermeidlich – als eine Art Warnkrieg.

Ich glaube – ich meine, es ist Lettland – wird von der Landkarte verschwinden. Russland hat bereits zahlreiche militärische und politische Führungsziele identifiziert, die ausgeschaltet werden sollen. Und das wird entschieden geschehen. Ich denke auch, dass die Ukraine als handlungsfähige politische Einheit vom Spielfeld verschwinden wird. Ich glaube, Kiew wird durch einen massiven Angriff ausgelöscht werden, der die Entscheidungszentren der ukrainischen Regierung zerstört. Wenn sie

nach Lwiw umsiedeln, wird auch Lwiw ausgeschaltet. Russland spielt keine Spiele mehr. Es ist vorbei. Man hat Russland zu weit getrieben, und jetzt befindet sich Russland in einer Lage, in der es, wenn das so weitergeht, existenziell bedroht ist.

Russland spielt dieses Spiel nicht mit. Und deshalb wird Russland jetzt gewinnen – und zwar eindeutig. Ich denke, die Vereinigten Staaten wissen das, und sie werden auf eine angemessene russische Reaktion nicht reagieren. Eine solche angemessene Reaktion wäre die physische Zerstörung von Kiew und ein sehr gezielter, scharfer, entschlossener Angriff auf einen baltischen Staat – als Beispiel. Die Gefahr besteht aber darin, dass, wenn Europa die Lektion nicht versteht und weitermachen will, der nächste Schlag Entscheidungszentren außerhalb des Baltikums treffen wird, also im eigentlichen Europa. Und ich glaube, dass Deutschland dabei ein besonderes Ziel sein wird.